

Singen gegen Schicksalschläge

Mit neuem Gitarristen rockte die Renft-Combo im Alten Postamt wie in besten Tagen.

HALLE/MZ/STK - Gerade erst haben sie Cäsar begraben, den langjährigen Gitarristen der Renft-Combo. Zuvor war schon Klaus Jentzsch gestorben, Bassist und Gründer, kurz nach ihm die Gitarristen Pjotr Kschentz und Heinz Prüfer.

Aber Renft heißt längst trotz alledem und „jetzt erst recht“, wie es auf den neuen Band-T-Shirts steht: Thomas Schoppe, genannt „Monster“, hat mit Gisbert Piatkowski, der früher bei „Magdeburg“ und „City“ spielte, einen neuen Mann für die sechs Saiten gefunden. Und so stehen sie doch wieder auf der

Bühne, die an diesem Abend im Alten Postamt gar keine ist. Monster Schoppe steht zu ebener Erde hinter dem Mikrophon, Auge in Auge mit den Fans, die jede Zeile von Klassikern wie „Nach der Schlacht“ und „Gänselieschen“ mitsingen können.

Renft 2008 ist nicht mehr die vor sich hinmuckende Oldie-Combo, als die sie vor Jahren die härtesten Anhänger müde spielten. Mit Piatkowski und Schoppe, der lange im Streit mit Bandchef Klaus Jentzsch gelegen hatte, ist ein neuer Wind in die alte Truppe eingezogen: Renft

rocken wie in ihren besten Tagen, sie klingen nach Steppenwolf und Nazareth, nicht nach Jugendradio. Thomas Schoppe ist der Mittelpunkt der Show. 63 Jahre alt ist Mann, der in Eisleben aufwuchs, und seine Stimme knarzt und knirscht zuweilen, wenn er Texte singen muss, die früher der Ex-Thomaner Christian Kunert sang.

Aber auf der Bühne ist Schoppe immer noch ein Rock 'n' Roll-Tier, das sich die Töne von ganz tief drinnen holt und sie hinausbrüllt, dass die Wände wackeln. Die Gitarre vor dem Bauch und das Hemd durchge-

schwitzt, zelebriert das Renft-Quartett mit Delle Kriese am Schlagzeug und dem Riesen Marcus Schlousen am Bass hauptsächlich die ganz großen Hits von „Apfeltraum“ bis „Ich und der Rock“.

Der Saal, in dem neben den grauhaarigen Fans mit Bart und Parka auch verblüffend viele junge Leute stehen, singt so begeistert mit, dass die Band nach dem Ende des regulären Programms mal um mal zurückkommen muss. Zum Schluss sind sogar die Renft-Lieder alle und sie spielen „Born To be Wild“ - was sonst könnte auch besser passen.



Renft-Sänger Thomas Schoppe (links) hält die Legende am Leben.

FOTO: STK